

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



(Archivbild: df)

## Zum ersten Mal am Tisch des Herrn

Nach einem Unterbruch im Jahr 2016 feiern heuer wieder alle Obwaldner Pfarreien Erstkommunion. Im Unterschied zu früher sind die Weisssonntagskinder nun in der dritten Primarklasse. Immer wieder zu diskutieren gibt die Frage nach der Notwendigkeit eines Leitgedankens zur Erstkommunionvorbereitung.

Seite 2/3

Sarnen Seite 4/5

Schwendi Seite 6

Kägiswil Seite 7

Alpnach Seite 8/9

Sachseln • Flüeli Seite 10/11/12

Giswil Seite 13/14

Lungern • Bürglen Seite 15/16

Kerns • St. Niklausen Seite 17/18

Melchtal Seite 19

## Religionspädagogische Überlegungen

# Wenn das Thema zum Thema wird

**Themen und Mottos sind im Trend. Fasnacht, Geburtstagsfeiern, Sommer- oder Pfingstlager scheinen nicht mehr ohne Thema auszukommen. Jede Party, Schulentage, Familiengottesdienste, auch die Firm- und Erstkommunionvorbereitung und zuweilen sogar Taizé-Gebete bekommen einen Leitgedanken zugeordnet. Wie sinnvoll ist das?**

Im Briefkasten liegt ein sattgelbes Kuvert. Sie schneiden es auf und eine Sonnenblume strahlt von der tiefblauen Karte. Schön! Tante Berti lädt zum Fest mit dem Thema «Sonnenblume» ein. Es empfehle sich doch – so verkündet der Text in kunstvoll geschwungenen Lettern –, im Leben vor allem die sonnigen Stunden zu zählen. «Aha», denken Sie sich, «Berti feiert ein Sommerfest!» Unten auf der Karte steht kleingedruckt: «Bitte melde dich bis zum 2. Mai zu Bertis 80. Geburtstag an.»

### Wozu dient denn eigentlich ein Thema oder Motto?

Mottos und Themen schränken die Auswahl ein, sie konzentrieren die Perspektive und strukturieren. Sie helfen daher auch, sich nicht zu verzetteln und lenken die Wahrnehmung auf ein bestimmtes Objekt. Anhand des Themas lässt sich ein roter Faden durch die Veranstaltung ziehen; alles – von der Einladung über Texte, Kleider, Essen, Dekoration bis hin zur Musik und was es sonst noch braucht – orientiert sich an diesem Motto. Alle setzen sich mit derselben Materie auseinander, das schafft Einheit in einer Gruppe und erzeugt Vergleichbarkeit.

### Wo sind Themen sinnvoll?

Es gibt Orte, wo genau *das* wichtig ist: beispielsweise in der Schule. Da

braucht es die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen im Verlaufe eines Jahres. Schulen und Ausbildungsstätten müssen nachweisen können, womit Kinder und Jugendliche sich auseinandersetzen und welche Themen sie wie durchgearbeitet haben. Die Masse von Lerninhalten in Unterthemen aufzuteilen, ist daher sehr sinnvoll und hilfreich.

### Ein Motto für die Fasnacht?

Themen sind aber nicht nur in der Schule und in der Ausbildung *en vogue*. Wir treffen sie in den unterschiedlichsten Lebensbereichen an: in der Liturgie, bei der Sakramentenvorbereitung, an der Fasnacht, bei Festen und Feiern. Erstaunlich, dass die Fasnacht jedes Jahr ein neues Motto braucht. Denn Fasnacht ist vom Ursprung her eine Zeit, in der Verhältnisse umgedreht, in kreativer Weise Kritik am System und an Festgefahrenem geübt wird, eine andere Rolle übergestreift, geneckt und gelacht wird. *Das* ist das «Motto» der Fasnacht. Da braucht es kein anderes Thema mehr, das bloss Kreativität und Inhalt einschränkt, Kritik ausser vor lässt und thematisch auf Nebengeleise führt. Fasnacht ist eben Fasnacht – auch ohne zusätzliches Motto.

Mutet es nicht seltsam an, wenn ein Geburtstagsfest unter ein Thema gestellt wird? Bei Bertis Geburtstag gedenkt man doch der vergangenen 80 Jahre, da sind botanische Studien zur Sonnenblume oder esoterische Betrachtungen der sonnigen Tage wenig nützlich, wenn nicht gar völlig fehl am Platz.

### Themen im Gottesdienst

Auch die Kirche ist nicht von Themen und Mottos verschont geblieben.



(Bild: df)

*Der Schmetterling gilt bei Katechetinnen als beliebtes Motiv für die Erstkommunionvorbereitung.*

«Regenbogen», «Leuchtturm», «Lebensbaum», «Schatzkiste», «Schmetterling», «Mit Gott in einem Boot», «Jesus, unser Freund», «Sonnenblume», «Brot des Lebens», «Gegen den Strom zur Quelle», «Spirit and Power», «Beflügelt vom Geist», «Spuren hinterlassen», «Feuer in dir» oder «Mit Jesus feiern» – fast unbegrenzt ist das Angebot von Themen, die der Vorbereitung und der Feier von Erstkommunion und Firmung dienen.

Brauchen Gottesdienste und Sakramentsvorbereitung ein Thema? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zunächst klären, was Liturgie vom Kern her ist und worin die Unterschiede zum Unterricht liegen. Ein Gottesdienst funktioniert ganz anders als eine Schulstunde. Religionsunterricht – oder Schule überhaupt – will etwas gedanklich durchdringen, will Verstehen ermöglichen, Zusammenhänge erschliessen und über Gott beziehungsweise andere Lerninhalte reden. Liturgie hingegen spricht nicht *über* etwas, sondern sie vollzieht es. Das heisst: In der Liturgie feiern wir, sprechen wir mit Gott, hören auf seine Worte in den Lesungen und in der Stille. Liturgie nimmt den Menschen als Ganzes hinein und will ihn

auf seinem Weg stärken. Es geht im Gottesdienst also nicht um Information und Verstehen, sondern um Verwandlung, darum, ein Teil des Geschehens zu sein. Die Lesungen im Gottesdienst liefern jeweils den inhaltlichen roten Faden der Feier; sie geben also – wenn man so will – das Thema vor. Das ist alles; mehr braucht es nicht. Zusätzliche Themen führen auf Abwege und lenken vom Eigentlichen des Gottesdienstes ab.

### Themen in der Sakramenten-vorbereitung

Das gilt auch für die Feier von Sakramenten und deren Vorbereitung. Sie brauchen kein Motto oder Thema, sie sind in sich schon Thema. Bei der Taufe feiern wir die Aufnahme in die Gemeinschaft der Gläubigen, bei der Erstkommunion dem Sinn entsprechend die erste Kommunion der Kinder und bei der Firmung die Stärkung der jungen Erwachsenen auf ihrem Glaubensweg. Mehr braucht es nicht. Mottos und Themen lenken vom eigentlichen Inhalt der Feier ab und laufen Gefahr, aus dem Gottesdienst eine Katechesestunde werden zu lassen. Sie binden – gerade im Fall der Erstkommunion – viel Zeit, Geld und Energie für die themengerechte Gestaltung und die Suche nach passenden Texten. So fotogen die Kirche auch sein mag und wie bewundernswert sich Eltern und Katechetinnen beim themengerechten Basteln und Erarbeiten von Inhalten auch engagieren, all das ist nicht Mittelpunkt der Feier. Bei der Erstkommunion stehen die erste Kommunion – das heisst die erste volle Teilnahme der Kinder an der Gemeinschaft der Gläubigen – und die Eucharistiefeyer im Zentrum. Die Vorbereitung auf diese Feier soll sich deshalb *damit* beschäftigen und nicht mit irgendwelchen anderen religiösen oder psychologischen Themen. Mit dem Fokus auf der Eucharistie und der ersten ganzen Teil-

nahme der Kinder an der *Communio* (Gemeinschaft) liegen viele Themen einfach so schon auf dem Tisch.

### Aspekte der Eucharistie

**Mahlgemeinschaft** ist *das* Zeichen für Gottes Zuwendung zu den Menschen. Hier geschieht Vernetzung untereinander und mit Gott. Es bietet sich an, in der Vorbereitung darüber nachzudenken, was es bedeutet, dazugehören, verbunden zu sein, aufeinander angewiesen zu sein, sich einbringen zu können, zu teilen. Gemeinsame Feiern und festliche Essen helfen mit, die Kultur des Feierns und des Besonderen zu erfahren.

**Danke sagen:** *Eucharistia* (griech.) bedeutet Danksagung. Wir Menschen sind nicht aus uns selbst, wir verdanken uns Gott. Wir sind von ihm gewollt und angenommen. Daran denken wir und danken dafür. Die Vorbereitung soll das Bewusstsein fördern, wofür oder für wen wir in unserem Leben dankbar sind, wie es sich anfühlt, dankbar zu sein, oder wie es im Gegenzug wäre, wenn wir ganz auf uns selbst gestellt wären und für alles selber schauen müssten.

**Hingabe, Opfer:** Jesus hat seine Aufgabe in Treue zu Ende gelebt. Er hat sich für die Menschen eingesetzt und letztendlich sich selbst hingegeben; freiwillig und ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Auf diesem Hintergrund kann man mit Kindern (und Erwachsenen) besprechen, was es bedeutet, seine Fähigkeiten, Ideen und seine Kraft für etwas oder jemanden einzusetzen, sich in einer Gemeinschaft zu engagieren, für die eigenen Überzeugungen einzustehen, auch wenn es gerade nicht populär ist, und sich bewusst zu machen, von wessen Hingabe ich selber lebe.

**Erinnern, Gegenwart Jesu Christi:** In der Eucharistie feiern wir die Erinnerung an Jesus Christus. Erinnern heisst aber nicht nur «dran denken»; wir vergegenwärtigen im Feiern das Geschehen und damit Jesus. Das

heisst: ER ist da und wir tauchen in diese Präsenz ein. Die Feier ist deshalb kein distanziertes Theater, dem man zuschaut. Man muss sich mit seinem ganzen Leben hineinstellen, teilhaben und mitfeiern. Vergleichbar ist das vielleicht mit dem Betrachten von Fotos: Da ist man doch umgehend wieder am Ort des Geschehens und spürt die Emotionen von damals. Ähnlich ist es auch bei Erinnerungsfeiern wie Jubiläen und Geburtstagen oder wenn jemand von seinen Erinnerungen erzählt.

**Wandlung:** In der Wandlung verbindet sich Unsichtbares mit Sichtbarem. Wein und Brot werden zu mehr, als sie sichtbar sind. Sie werden mit einer realen Beziehung zwischen Gott und Mensch aufgeladen und bedeuten fortan etwas anderes. Sie sind heilig geworden. Es geht also nicht um die Nahrungsmittel Brot und Wein, sondern um das, wofür die Zeichen stehen. In der Erstkommunionvorbereitung ist es daher wichtig zu betonen, dass Jesus Brot und Wein als Zeichen nimmt für etwas, das man nicht sehen kann. Dafür lassen sich Parallelen finden im Leben. Wir kennen auch Dinge, die für etwas stehen, die uns «heilig» sind und einen grösseren Wert besitzen als den materiellen.

Die Eucharistie theologie bietet also genügend Auswahl an Aspekten zur Thematisierung, ohne dass wir ein zusätzliches Motiv bemühen müssen. Und: Erstkommunion ist jedes Jahr dasselbe; man darf das Fest somit jedes Jahr gleich feiern. Weihnachten feiern wir schliesslich auch nicht jedes Jahr mit einem neuen Motto.

Gabriela Lischer



Dr. Gabriela Lischer ist Theologin mit dem Spezialgebiet «Benediktinische Spiritualität». Sie wohnt in Sachseln.

## AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@outlook.com

49. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Anni Bürgler. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch  
**Redaktionsschluss Ausgabe 8/17 (7. bis 20. Mai):** Dienstag, 25. April.

# Ausblick Rückblick

## Landeswallfahrt nach Einsiedeln: Dienstag, 9. Mai

- 08.45 Uhr Ankunft Car/Zug  
09.20 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten mit Pfarreibegleitung vor dem Hauptportal, gemeinsamer Einzug  
09.30 Uhr Einzug der Regierung und der Seelsorger in die Klosterkirche; Pilgermesse, gestaltet durch die Pfarrei Sarnen  
Grusswort von Landammann Franz Enderli  
13.45 Uhr Besammlung der Erstkommunikanten beim Marienbrunnen und Programm gemäss Ausschreibung der Pfarreien  
14.00 Uhr Zwei Angebote für Erwachsene:  
Pilgerandacht mit Segen im Oratorium  
Klosterführung (Anmeldung beim Pfarramt notwendig)  
15.30 Uhr Abschiedsgebet bei der Gnadenkapelle, Segnung der Wallfahrtsandenken, anschliessend Rückfahrt Car/Zug



(Bild: df)

Bahnbenützern stehen die fahrplanmässigen Züge zur Verfügung (Luzern ab 07.39 Uhr). Für die Wallfahrt wird ein Carangebot bereitgestellt. Eine **Anmeldung** bei den Pfarrämtern bis **Montag, 1. Mai** ist unbedingt erforderlich. Die Koordination erfolgt über die folgenden Carunternehmen, welche direkt Nachmeldungen (bis spätestens 5. Mai, 11 Uhr) entgegennehmen:

Dillier Bus AG, Sarnen, 041 662 82 82;  
Koch AG, Giswil, 041 675 11 79.  
Die Car-Fahrkosten betragen ab allen Abfahrtsorten 32 Franken für Erwachsene und 20 Franken für Kinder.

### Abfahrtsorte und -zeiten:

Lungern-Obsee	06.20Uhr
Lungern, Kirche	06.25 Uhr
Kaiserstuhl, Hotel	06.35 Uhr
Giswil, Bahnhof	06.40 Uhr

Giswil Schulhaus	06.50 Uhr
Grossteil, Kreisel	06.55 Uhr
Wilten, Forst-Post	06.50 Uhr
Sarnen, Bahnhof	07.00 Uhr
Flüeli, Post	06.40 Uhr
Sachseln, Werkhof	06.50 Uhr
Stalden, Post	06.45 Uhr
Melchtal, Post	06.30 Uhr
St. Niklausen, Post	06.45 Uhr
Kerns, Post	06.55 Uhr
Kägiswil, Kreuzstrasse	07.00 Uhr
Kägiswil, Adler	07.00 Uhr
Alpnach Dorf, Kirche	07.10 Uhr
Alpnachstad, Bahnhof	07.15 Uhr

## Gottesdienst für Krebsbetroffene und Angehörige

Die Krebsliga lädt zusammen mit der FrauenKirche Zentralschweiz am 5. Mai um 19 Uhr zu einem ökumenischen Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld in die Matthäuskirche Luzern ein. Die Feier steht unter dem Leitwort «Zwischen Bangen und Hoffen».

## Der lange Weg zur Heiligsprechung von Bruder Klaus

Ein Vortrag am 15. Mai von Dr. Urban Fink. Mehr dazu im nächsten Pfarreiblatt.